

BSW-Chef Fabio De Masi teilt gegen Merz aus

Von Rainer Claaßen



Freute sich über den Besuch des Bundesvorsitzenden Fabio De Masi: Neuwieds BSW-Landtagskandidat Tobias Härtling (links). Foto: Rainer Claaßen

Bundesvorsitzender spricht im Bürgerhaus Torney – Vor allem Militär und Krieg sind Thema

Torney. 30 Minuten vor dem geplanten Start der Veranstaltung waren am Freitag die Vorbereitungen für das Eintreffen des Parteivorsitzenden des BSW, Fabio De Masi, abgeschlossen: Das Bürgerhaus Torney war für etwa 100 Personen bestuhlt, zwei Scheinwerfer und vier Kameras waren auf das Rednerpult gerichtet. Als De Masi um 18.15 Uhr ankam, waren schon knapp 100 Gäste da.

Die Begrüßung übernahm der BSW-Landeschef und ehemalige Bundestagsabgeordnete Alexander Ulrich. Neben dem Stargast begrüßte er mehrere Direktkandidaten der Partei für die Landtagswahl – darunter natürlich auch Tobias Härtling aus Neuwied. Seiner Meinung nach fokussiert sich die Berichterstattung aktuell zu sehr auf den Zweikampf Schweizer/Schnieder. Er habe bei seinen Einsätzen an den Haustüren vor allem wahrgenommen, dass Themen wie Preissteigerungen, Angst um Arbeitsplätze und die Befürchtung, dass junge Menschen wieder Dienst an der Waffe leisten müssen die Bürger beschäftigen.

Danach trat Ariane Bügel-Darmoul ans Mikrofon, die in der Südpfalz für das Bündnis antritt. Die Krankenschwester sprach über die ungerechte Verteilung der Mittel

im Land. Insbesondere auf offensichtliche Mängel im Bereich Pflege wies sie hin – und kritisierte Pläne, zivile Infrastruktur auch für das Militär zu nutzen.

Insgesamt standen die Themen Militär und Krieg im Fokus – auch wenn das Land hier nur geringe Einflussmöglichkeiten hat. Betont wurde, dass Rheinland-Pfalz wegen der hier stationierten US-Truppen bei einem großen Konflikt wahrscheinlich zum Ziel würde. Auch Landtagsspitzenkandidat Andreas Hartenfels ging darauf ein – und forderte außerdem eine Aufarbeitung der Corona-Pandemie. Im Falle eines Einzugs in den Landtag will er für eine bessere finanzielle Ausstattung der Kommunen kämpfen. Tobias Härtling fasste sich anschließend sehr kurz.

Hauptredner De Masi startete mit einem Scherz. Beim Weg vom Bahnhof hätte er zu seinem Fahrer beim Anblick der Wahlplakate gesagt: „Ich kann das Gesicht nicht mehr sehen!“ – und damit sein eigenes Gesicht gemeint. Ein indirektes Lob an die lokalen Unterstützer, die viele Plakate mit De Masis Foto aufgehängt hatten.

Hier zeigte sich schon, dass er das Handwerk des Redens bestens versteht. Ob in Attacken auf den Bundeskanzler, der im Weißen Haus „herumgelungert“ habe, und dem es an „Eiern in der Hose“ fehlen würde, auf die EU, die in der Ukraine einen Krieg unterstütze, der nicht in ihrem Interesse sei, oder in Vorwürfen gegenüber der Organisation der Bundestagswahl, bei der er Manipulation gegenüber seiner Partei vermutet. Er setzte geschickt auf publikumswirksame Dynamik – stieg jeweils ruhig ins Thema ein, um dann mit großen Worten und Gesten zu enden. Das sorgte für Zwischenapplaus und stehende Ovationen nach der Rede. Ulrich lobte ihn für seine Qualitäten als Festzeltredner. Dass er dabei kaum auf Themen einging, die spezifisch das Bundesland betreffen, und auch keine konkreten Lösungen für die angesprochenen Probleme schilderte, sah ihm das Publikum nach.